

## Periskop



**Armodafinil** (ADF, Nuvigil® 150 mg, in der Schweiz noch nicht verfügbar) soll Schläfrigkeit, Müdigkeit, Gedächtnis und Aufmerksamkeit bei Patienten mit extremem Schlafbedürfnis nach >3 Monaten Schichtarbeit bessern. 254 Nachtarbeiter erhielten 30–60 Minuten vor Antritt der Nachtschicht 150 mg ADF oder Plazebo. In der Tat: ADF reduzierte signifikant gegenüber Plazebo die Schläfrigkeit, verbesserte die Nachtarbeit, das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit und die Heimkehr nach der Arbeit – ohne dass der Tagesschlaf beeinträchtigt wurde. Nicht schlecht. Was sich bei Schichtarbeitern bewährt, könnte auch für den medizinischen Staff (oder überarbeitete Praktiker?) gut sein – wenn die Langzeiteffekte, die Sicherheit von ADF und die ethischen Probleme gelöst sind, meint der Editor. – *Mayo Clin Proc.* 2009;84:958–72/955–7.

**Weihwasser und H1N1-Pandemie.** Ein cleverer Italiener hat einen elektronischen Dispenser für Weihwasser erfunden, der dem Besucher das Eintauchen der Finger in die Weihwasserschalen erspart. Schon ist der Apparat in einer der Kirchen Oberitaliens installiert, und die «Kunden» halten ihre Finger unter einen Sensor. Superprophylaxe! Zu hoffen bleibt, dass der liebe Gott das Seine dazu beiträgt. – *Lancet.* 2009;374:*This Week in Medicine.*

**Statin-Monotherapie plus Ezetimib oder Niacin** (Nicotinsäure). 208 Patienten unter Langzeit-Statintherapie wurden über 14 Monate randomisiert mit Zusatz von Niacin (200 mg/Tag) oder Ezetimib (10 mg/Tag) behandelt und die Intima-Media-Dicke der Koronarien ultrasonographisch gemessen. Die Studie wurde vorzeitig abgebrochen, da das Resultat bereits klar war: Unter Niacin nahm das HDL-Cholesterin um 18,4% zu, das LDL sank um 19,2%, die Triglyzeride um 22%; unter Ezetimib sanken das LDL-Cholesterin um 27%, die Triglyzeride um 7%. Interessant aber: Die Ultraschallsonographie zeigte, dass die Zugabe von Ezetimib in einer *Zunahme*, jene von Niacin in einer *Abnahme* der Intima-Media-Dicke der Koronarien resultiert. Provokative Resultate! Erst einmal zuwarten! – *N Engl J Med.* 2009;361:2113–22/2178–83.

Unter dem Titel «**Handgemenge um die Mammographie**» schwappt der Kampf der Ärzte und Professoren auf Mütter, Töchter, Schwestern und Freundinnen über. Am 16. Nov. 2009 hat die *US Preventive Services Task Force* empfohlen, dass die meisten Frauen ihre Screening-Mammographien lediglich ab 50 (statt 40) Jahren aufnehmen. Der Lärm über diese «Todsünde» zeigt, dass medizinische Evidenz nicht immer die Kosten berücksichtigt. 1904 Patientinnen müssten jährlich mammographiert werden, um eine Frau in ihren Vierzigern vor dem Mammakarzinom zu retten. Alle bekannten Argumente «für und gegen» werden angeführt. Es trifft zu, «dass 1 von 8 Frauen ein Mammakarzinom erleben wird, aber auch, dass 7 das nicht tun». Das dürften nun nicht die Ärzte, sondern die Frauen entscheiden. – *TIME Magazine.* 2009;46–8.

**Pandemische Influenza A (H1N1).** In einem Sommercamp in North Carolina mit rund 600 Campern erhielten zwei Mädchen im Juli 2009 Oseltamivir/Tamiflu® in prophylaktischer Dosierung von täglich 75 mg. Nach dem Kontakt mit einer erkrankten Person wurden noch einmal zehn Tage Tamiflu in derselben Dosierung verabreicht. Das Mädchen erkrankt, und die Bestimmung ergibt pandemische Influenza A (H1N1), resistent auf Oseltamivir. Ähnlich erging es der Kollegin, und wiederum resultierte pandemische Influenza A (H1N1), resistent auf Oseltamivir. Bisher wurden keine primären Oseltamivir-Resistenzen bekannt. Wohl aber sind der WHO multiple Resistenzen unter subtherapeutischer Dosierung bekannt. Chemoprophylaxe in subtherapeutischer Dosierung sollte nicht angewendet werden, um Krankheit bei gesunden Individuen zu verhindern. – *MMWR.* 2009;58:969–72/*JAMA.* 2009;302:2197–9.

Beunruhigung über **monoklonale Antikörper** und **progressive multifokale Leukenzephalopathie (PML)**. Im September hat die FDA und EMEA (European Medicines Agency) über neue PML-Fälle unter der Behandlung von Multipler Sklerose mit **Natalizumab** berichtet. Inzwischen sind es allein in Europa 23 Fälle. Erneut ergehen im Oktober 2009 Warnungen der FDA und Genentech über weitere Fälle von Rituximab und PML. Die FDA schätzt, dass unter den Patienten, die 24 Infusionen erhalten haben, bis zu 1,3/1000 die an sich seltene und meist tödliche Erkrankung erleiden. – *JAMA.* 2009;302:2194.

**Assoziation?** Eine 46-jährige Frau leidet seit zwei Jahren an zunehmend schmerzhaft geschwollenen Beinen. Seit sechs Monaten nimmt sie Kontrazeptiva. Wegen eines kongenitalen ureteralen Reflux' ist die Nierenfunktion eingeschränkt, aber nicht dialysepflichtig. Die Familienanamnese ist stumm. Eine Thrombose der linken Iliakalvenen wird nachgewiesen. Man antikoaguliert mit Heparin und Warfarin. Die Beine nehmen weiter an Umfang zu, werden gespannt, induriert, verfärben sich bläulich, links mehr als rechts, ein juckendes Exanthem der Beine und des Gesichts entwickelt sich. Die Patientin wird dialysepflichtig. Es folgen Fingerspasmen, Schluckbeschwerden ... Was soll das alles? (Auflösung s. unten)

Eine Sklerodermie? Eine eosinophile Fasziitis? Ein Sklerodem? Nach 14 Monaten ergibt die Durchsicht der Krankengeschichte, dass die Patientin dreimal (aus unbekannter Indikation) ein MRI mit Gadolinium-Kontrastmittel über sich erging, dass die Patientin dreimal (aus unbekannter Indikation) ein MRI mit Gadolinium-Kontrastmittel über sich erging, ausgelöst durch Gadolinium. Bis heute existiert keine Therapie! – *N Engl J Med.* 2009;361:2166–76.